©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

DAS BLAUKEHLCHEN (LUSCINIA SVECICA) UND SEINE VERBREITUNG IM LAND SALZBURG

Johanna GRESSEL

1. Einführung:

Das Blaukehlchen gehört zur Gattung Luscinia, deren bekannteste Vertreter Nachtigall (Luscina megarhynchos) und Sprosser (Luscinia luscinia) sind. Das Blaukehlchen (Luscinia svevica) ist in weiten Teilen Europas und Asiens verbreitet. Auf dem blauen Kehllatz des Männchens im Brutkleid hat die Spezies Nordskandinaviens, Nord- und Ostrußlands sowie Sibiriens einen roten Stern (Luscinia svecica svecica), während dieser Stern bei den Subspezies West- und Mitteleuropas weiß ist (Luscinia svevica cyanecula). Das Weibchen ist unauffälliger gefärbt (Geschlechtsdimorphismus). Bei den Weibchen ist zwar der überaugenstreif weisser als bei den Männchen, doch die Kehle ist nur schmutzigweiß, umsäumt von dunklen Federn. Die Blaukehlchen sind hochbeinige Erdsänger und kleiner als Sprosser oder Nachtigall. (GLUTZ & BAUER 1988, SCHMIDT 1988).

2. Material:

Die hier verwendeten Daten sind der von Herrn LINDENTHALER 1956 gegründeten Landeskartei sowie dem Archiv der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde entnommen. Die Salzburger Landeskartei enthält auch Daten aus dem vorigen Jahrhundert von Viktor von TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN sowie den Hinweis auf die älteste Meldung über Weißsternige Blaukehlchen von J. GISTL (1835; zit. in CORTI 1959) von Kleßheim.

Es wurden Meldungen folgender Beobachter verwendet:
Weißsterniges Blaukehlchen: A. AICHHORN, A. AUSOBSKY, F. BRUCKBAUER, E. ECKER, M. GANSO, J. GISTL, M. GRAF, KIRNSTÄTTER, H. KRIEGER, A. LINDENTHALER, J. MACHART, MÜHLAUER, H. PALFINGER, Graf PLATZ, L. PRESCH, J. ROBL, M.M. SCHÄFER, M. SCHWAIGER, SUPPIN, TALSKI, E.P. TRATZ, V.v. TSCHUSI, W. WIELAND, N. WINDING, H. WINKLER, F. WOTZEL.
Rotsterniges Blaukehlchen: P. AMON, V. BLUM, J. GRESSEL, W.GSTADER, E. HABLE, K. HILLEBRAND, R. KILZER, A. KONTRINER, E. SEITZ, E. SINN, J. SPREITZER, V.v. TSCHUSI, S. WERNER, N. WINDING und M. SCHWAIGER, E. WINTER.

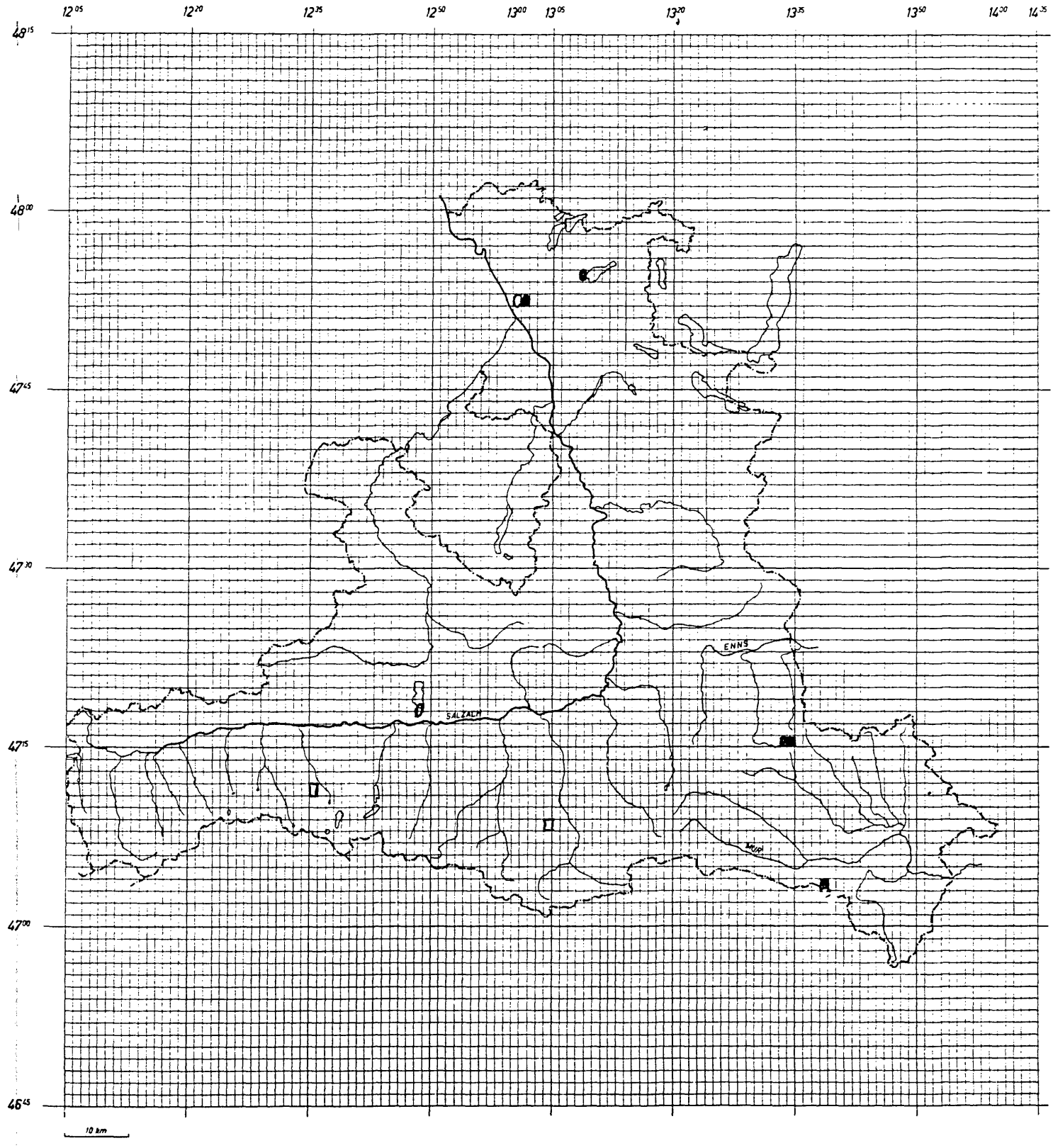
3. Ergebnisse:

3.1 Verbreitung und Habitat im Land Salzburg

Weißsterniges Blaukehlchen: In der Salzburger Landeskartei gibt es eine Fülle an Daten vom Frühjahrszug, dagegen aber nur wenige Daten vom Herbstzug. Bis jetzt (1990) wurden Bruten des Weißsternigen Blaukehlchens nur dreimal nachgewiesen. Maria GANSO, Wien, entdeckte 1977 das erste Brutvorkommen am Wallersee - Seekirchner Bucht. Herr und Frau LINDENTHALER fanden 1978 ebenfalls am Wallersee-Seekirchner Bucht ein Nest mit fünf Jungvögeln (LINDENTHALER 1978): Das Nest befand sich in einer Halbhöhle am oberen Rand eines 1 m breiten Kanals gut in der Vegetation verborgen (523 m ü.M.). 1985 beobachtete M.GRAF die Fütterung von zwei flüggen Jungvögeln durch ein Männchen beim Kompostwerk Siggerwiesen (400 m ü.M.). Beobachtungsdaten aus der Brutzeit ohne Brutnachweis gibt es nur aus Siggerwiesen (GRAF, MACHART und KRIEGER); mit einer Ausnahme: Das ist die Beobachtung eines Weißsternigen Blaukehlchen-Männchens vom 12. Mai 1988 am Zeller See durch J. ROBL.

Weitaus ergiebiger sind die Daten über die Bruten des nordischen **Rotsternigen Blaukehlchens.** Auch hier finden wir den ersten Hinweis auf durchziehende Rotsternblaukehlchen bei TSCHUSI (1910) aus dem Jahre 1887. Außerdem schreibt er in seiner Arbeit "über das Vorkommen des Rotsternigen Blaukehlchens (Cyanecula caerulecula) (Pall.) in österreich und Deutschland" (Ornithologisches Jahrbuch VII, 1896): "Es wird nun Aufgabe der Local-Faunisten sein, genauer auf das Vorkommen dieses Vogels zu achten, und dann wird es wohl - ich zweifle nicht daran - auch gelingen, ihn dort zu finden, wo man ihn bisher nicht erwartete." 79 Jahre danach war es dann soweit: 1975 wurde von der Verfasserin erstmals ein Brutvorkommen des Rotsternigen Blaukehlchens in Mitteleuropa gefunden und zwar im Hundsfeldmoor am Radstädter Tauernpaß (GRESSEL 1975). Seitdem gibt es dort alljährlich Brutnachweise für 10 - 21 Brutpaare (GRESSEL 1975-1987). Diese Brutplätze liegen durchschnittlich in einer Höhe von 1740-1830 m ü.M..

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



BUNDESLAND SALZBURG

Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg

Quadrant West—Ost 1250 m
Nord—Süd 1850 m

15 Min. Raster entspricht dem Kartenschnitt der Österreichischen Karte 1:50.000

ART: BLAUKEHLCHEN

Luscinia svecica cyanecula (Weißst.)
~~Luscinia svecica svecica (Rotstern.)~~

O Brut möglich Weißst.
● Brutnachweis Weißst.

□ Brut möglich Rotsternig.
■ Brutnachweis Rotsternig.

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Weitere Brutnachweise aus dem Lande Salzburg liegen bisher nur von der Aineckalm im Lungau vor: Dort fand E. SINN sowohl 1987 als auch 1988 jeweils 1 Brutpaar in 2020 m ü.M. in einem Latschenfeld. Zwei Beobachtungen des Rotsternigen Blaukehlchens zur Brutzeit, aber ohne Brutnachweis, gab es am 11. und 12. Juni 1988 durch Sabine WERNER auf der Schloßalm bei Bad Hofgastein. Bereits im Juni 1978 fand A. HAKEN im Bereich des Stubachtales nördlich vom Stubacher Sonnblick ein Paar in 2050 m ü.M., im Juli 1981 und Juli 1982 wurden dort ein Weibchen und zwei singende Männchen durch B. PETERSEN bestätigt (GLUTZ UND BAUER 1988).

Auch in der Steiermark, Tirol und Vorarlberg fand man seit 1981 Brutplätze der Rotsternigen Blaukehlchen in Höhen von 1650 bis 2030 m ü.M. Diese Brutplätze wurden jedoch nach längstens drei Jahren wieder aufgegeben. Von 1990 liegen wieder zwei Brutnachweise aus Vorarlberg vor und zwar von Jutta STEU im Gebiet der Stubigeralpe am Arlberg und Bernhard PORER von der Bielerhöhe.

Sowohl das **Weißsternige** als auch das **Rotsternige Blaukehlchen** sind an Feuchtgebiete gebunden. Sie benötigen Wasser, sei es in Form von Tümpeln, Bächen oder Uferzonen mit einer schützenden Pflanzendecke und Sträuchern wie z.B. Weiden, Erlengebüsch oder Latschen.

Das Hundsfeldmoor am Radstädter Tauernpaß, das bedeutenste Brutgebiet der **Rotsternigen Blaukehlchen**, ist ein tundraähnliches Moorgebiet, das in der Eiszeit durch nach Norden fließende Gletscher zu einer Rundbuckellandschaft geformt wurde. Zwischen den Buckeln bildeten sich Tümpel und Moore und schufen dadurch den Biotop, in dem sich verschiedene Eiszeitrelikte halten konnten, wie die Birkenmaus und einige Schmetterlingsarten.

3.2 Ankunft und Revier:

Weißsternige Blaukehlchen: am 23. April 1978 meldete A. LINDENTHALER (1978) die Ankunft im Brutrevier Seekirchner Bucht am Wallersee. M. GRAF notierte die Ankunft des Brutpaares in Siggerwiesen am 28. April 1985.

Rotsternige Blaukehlchen: Bedingt durch die oft sehr hohe Schneelage apert das Brutgebiet im Hundsfeldmoor erst im Juni aus. Meist treffen die ersten Blaukehlchen Ende Mai im Brutgebiet ein und besetzen gleich ein größeres Revier. Bis Mitte Juni sind alle vollzählig angekommen und es wird von allen Singwarten, seien es nun Latschenspitzen oder Leitungsdrähte, fleißig gesungen. Gelegentlich überlappen sich die Reviere. Man kann dann beobachten, daß ein in ein fremdes Revier eindringendes Männchen lautlos umherhuscht, während der eigentliche Revierinhaber laut seine Stimme erhebt. Der Streit um ein Revier kann aber auch am Boden ausgetragen werden. So konnte ich einmal die Verfolgungsjagd zweier Männchen beobachten. Anstatt aufzufliegen, lief das verfolgte Männchen so schnell es konnte am Boden zwischen den Latschen herum, ständig verfolgt von dem zweiten Männchen.

Gegenüber anderen Arten verhalten sich die Blaukehlchen tolerant. So werden z.B. Birkenzeisige auch in unmittelbarer Nähe des Nestes geduldet.

3.3 Imponierflüge, Balz:

Das Blaukehlchen begleitet seinen Gesang mit Imponierflügen. Meist beginnt das Männchen auf seiner Singwarte mit dem Gesang und startet von dort aus zu seinem Imponierflug. - Bei der Balz stellt das Blaukehlchen sein farbiges Gefieder durch Sträuben des Brustgefieders und Fächern seines Schwanzes zur Schau. Außerdem zuckt und wippt es mit dem Schwanz.

3.4 Gesang:

Der Gesang der Blaukehlchen ist sehr abwechslungsreich. Nicht umsonst heißt es bei den Lappen "der Vogel mit den tausend Zungen". In den Gesang werden nicht nur die Stimmen jener Vögel aufgenommen, die mit den Blaukehlchen im Brutgebiet leben, sondern auch die Stimmen von Vögeln, die sie im Winterquartier oder am Zug gehört haben. Bei einem singenden Männchen konnten die Stimmen von 35 verschiedenen Vogelarten nachgewiesen werden (WALLSCHLÄGER 1978).

Aber auch mechanische Geräusche können tadellos nachgespottet werden, wie jahrelange Beobachtungen am **Rotsternigen Blaukehlchen** aus dem Hundsfeldmoor ergeben (GRESSEL 1981). So übernahm ein Männchen den Klang der Kuhglocken, ein anderes das Quietschen einer im Wind schlagenden Tür. Ein Männchen wurde zur Brutzeit aus seinem Revier vertrieben, weil man Bauschutt, wie alte Heizkörper, Waschbecken und ähnliches, in sein Brutrevier kippte. Es zog in die Nähe eines Wasserfalles und nahm dann dieses Geräusch in seinen Gesang auf. Von diesem Wasserplätschern gibt es eine Tonbandaufnahme von Herrn KONTRINER. Am intensivsten singen die Männchen, vielleicht bedingt durch die Höhe und damit oft große Kälte, am Vormittag erst zwischen 10 und 12 Uhr. Am Nachmittag kann man ungefähr ab 16.30 Uhr wieder mit einsetzendem Gesang rechnen. Bei Einbruch der Nacht hört man nur vereinzelt kurze Strophen. Ein nächtliches Singen,

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

wie es z.B. SCHMIDT (1988) bei den Weißsternigen Blaukehlchen beschreibt, konnte ich bei der alpinen Rotsternpopulation nicht feststellen.

3.5 Nest, Brut und Aufzucht:

Alle Blaukehlchen sind Bodenbrüter. Ihre Nester werden gern in Bodenvertiefungen gebaut und sind meist sehr gut in der Vegetation verborgen.

Die Nester der Rotsternigen Blaukehlchen des Hundsfeldmoores liegen zum überwiegenden Teil in Böschungen, was in einem Gebiet, wo es mitten in der Brutzeit in der Regel noch zu starken Schneefällen kommt, sehr zweckmäßig ist. Wenn das Gelege durch die Witterungsverhältnisse oder sonstige Störungen verloren geht, kommt es zur Nachbrut. Bei der spätesten bis jetzt beobachteten Ersatzbrut verließen die Jungvögel erst am 9. August das Nest. 14 Tage nach dem Schlüpfen verlassen die Jungvögel das Nest. Den Begriff "Ausfliegen" darf man nicht wörtlich nehmen, es ist mehr ein "Aushüpfen". Ich saß einmal neben einer Latsche, an deren anderen Seite sich ein Nest der Rotsternigen Blaukehlchen befand. Die Jungen verließen das Nest und eines fand seinen Platz, um gefüttert zu werden, in meiner unmittelbaren Nähe. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis, zu beobachten, wie nun die Fütterung weiterging. Der Jungvogel verhielt sich völlig ruhig. Urplötzlich ein scharfer Ruf - und schon war ein Altvogel neben ihm und stopfte ihm Futter in den Schnabel. Seine Geschwister saßen inzwischen in den benachbarten Latschen, und ich konnte sie durch den lauten Ruf, den sie unmittelbar vor der Fütterung ausstießen, sehr gut lokalisieren.

Wenn mit Futter anfliegende Altvögel vor Erreichen ihres Nestes von fremden Jungvögeln angebettelt werden, geben sie das Futter nicht her, während dieselben Vögel dann, wenn ihre eigenen Jungen flügge sind, jeden bettelnden Jungvogel füttern.

3.6 Nahrung:

In erster Linie ernährt sich das Blaukehlchen von den in der bodennahen Vegetation lebenden Insekten und deren Larven. Ich habe aber auch wiederholt beobachtet, wie es nach Art der Amseln - und es gehört ja zur Familie Turdidae - im Moor auf der Stelle trippelte und dann schnell einen Wurm oder eine Larve aus dem Boden zog. Auch die Ansitzjagd nach Fluginsekten wurde wiederholt beobachtet. (WINDING & SCHWAIGER, 1978) Ein Blaukehlchen wurde beim Libellenfang gesehen, die Flügel der Libelle haben wir am Bachrand aufgelesen.

3.7 Zug und Winterquartier:

Die Durchzugdaten in Salzburg konzentrieren sich hauptsächlich auf die Zeit von Mitte März bis Ende April. Für den Mai liegen nur noch wenige Meldungen vor, ebenso wie für den Herbstzug ab Mitte August.

Wie Herr NOGGLER, Tierarzt aus Mariapfarr, Herrn LINDENTHALER 1976 brieflich mitteilte, half er als Kind in den Jahren 1910 bis 1916 seinem Vater beim Beringen sowohl Weiß- als auch Rotsterniger Blaukehlchen im Lungau beim Frühjahrszug. Als einen der wichtigsten Rastplätze bezeichnete er das Gebiet zwischen Mauterndorf und Tweng. Ich kann diese Angabe nur bestätigen. Ebenfalls aus dem Lungau gibt es eine Meldung aus jüngerer Zeit von W. WIELAND der am 22. April 1972 ein Blaukehlchenmännchen "ohne Stern" in Sauerfeld beobachten konnte.

Die Rotsternigen Blaukehlchen vom Hundsfeldmoor verlassen ihre Brutplätze Ende August (GRESSEL 1981).

Das Hauptüberwinterungsgebiet des Weißsternigen Blaukehlchens liegt in den Trocken- und Feuchtsavannen der Sahara von Senegal und Guinea bis Nigeria. Einige überwintern auf der Iberischen Halbinsel. Das Rotsternige Blaukehlchen überwintert als ausgesprochener Fernzieher vor allem auf dem indischen Subkontinent (GLUTZ & BAUER 1988). E. SCHMIDT (1988) nennt als Überwinterungsgebiet für die östlichen Populationen in erster Linie Südwestasien. Die bei Stockholm beringten Rotsternigen Blaukehlchen überwintern nach Angaben des schwedischen Ornithologen R. STAAV (1975) in Nordpakistan und Nordwestindien.

3.8 Feinde:

Da sich das Blaukehlchen sehr viel am Boden aufhält, ist es am meisten von solchen Räubern gefährdet, die sich ebenfalls am Boden bewegen, wie Hermelin, Mauswiesel, Fuchs, Hunde und Katzen. Der größte Feind ist aber zweifellos der Mensch, der durch das Trockenlegen von Feuchtgebieten dem Blaukehlchen die Lebensgrundlage vernichtet. Der Habitatsverlust durch Aufschüttungen, Straßenbau und Trockenlegung von Feuchtgebieten ist enorm, wird aber zum Teil durch neue Baggerseen und Kanäle ausgeglichen. Viele Kleinvorkommen, wie auch der Salzburger Brutplatz des Weißsternigen Blaukehlchens am Wallersee, sind Verbauungsmaßnahmen zum Opfer gefallen. Dagegen können Sekundärbiotope, wie das Gebiet von Siggerwiesen, als vorübergehend nutzbare Lebensräume kurzfristig Bedeutung erlangen.

Für den Brutplatz der Rotsternigen Blaukehlchen im Hundsfeldmoor, das erst nach 15-jährigem "Natur-

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

schutzkampf" Anfang 1991 zum Naturschutzgebiet erklärt werden wird, gilt dasselbe wie für die Brutplätze der Weißsternigen Blaukehlchen. Auch hier erwies sich der Mensch mit seinem Profitdenken als größter Feind. Das "nutzlose" Moor trocken zu legen und recht viele Lifte, Straßen, Tennishallen und Häuser in das Brutgebiet zu bauen, war bis vor kurzem das erklärte Ziel. Aber auch Besucher, in erster Linie rücksichtslose Fotografen, stellen eine große Gefahr dar. Den scharfen Augen von Tannenhäher, Nebel- und Rabenkrähen entgeht keine Veränderung. Hermelin und Mauswiesel kommen zahlreich vor und durch die zum Teil direkt in das Brutgebiet gebauten Häuser streunen nun Hunde und Katzen im Moor herum. Ob die im Hundsfeldmoor sehr zahlreich vorkommenden Kreuzottern ebenfalls die Nester ausräumen, kann ich nicht sagen, doch liegt von WARTMANN (1980) eine derartige Beobachtung aus der Schweiz vor. 1981 konnten mein Mann, Dr. Gustav GRESSEL, und Herr DEUTSCH aus Trostberg/Bayern einem Blaukehlchenmännchen zusehen, das ein Hermelin erfolgreich von einem Nest ablenkte. Das Blaukehlchen sprang vor der Schnauze des Wiesels auf und ab und verleitete es damit.

Im Nationalpark Riesengebirge (Krkonose), wo das seit 1978 bekannte Brutgebiet der Rotsternigen Blaukehlchen in Böhmen liegt, sperrte man sogar einen durch das Brutgebiet führenden Weg für die Touristen, um für Ruhe im Brutgebiet zu sorgen (MILES 1978-1990).

Zusammenfassung:

In diesem Beitrag wird die Verbreitung und Biologie sowohl des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula*) als auch des Rotsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica svecica*) in Salzburg behandelt. Beide Subspezies sind sehr seltene Brutvögel in Salzburg. Das Weißsternige Blaukehlchen ist ein Bewohner des Alpenvorlandes, während das Rotsternige Blaukehlchen ein Bewohner des Alpenraumes ist (Pongau und Lungau). Für den Pinzgau liegen nur drei Beobachtungen aus der Brutzeit vor, jedoch kein Brutnachweis (GUTZ UND BAUER 1988). Bis zu seiner Entdeckung im Hundsfeldmoor im Jahre 1975 war das Rotsternige Blaukehlchen nur als Brutvogel des Hohen Nordens bekannt (GRESSEL 1975).

Blaukehlchen führen eine sehr verborgene Lebensweise und können lediglich während ihrer Gesangsaktivität besser beobachtet werden. Sie sind ausgezeichnete Sänger, die viele Stimmen und sogar mechanische Geräusche nachahmen können.

Das Blaukehlchen sucht seine Nahrung vorzugsweise am Boden. Es ist an Wasser gebunden und durch die zunehmende Zerstörung von Feuchtbiotopen sehr gefährdet. Besonders gefährdet ist die Population der Rotsternigen Blaukehlchen im Hundsfeldmoor am Obertauern, wo seitens der Behörden nicht rechtzeitig ausreichende Schutzmaßnahmen gegen die in Salamitaktik erfolgende Zerstörung des Brutgebietes getroffen wurden. Doch dies soll sich in Zukunft ändern. Dank der Initiative der ressortzuständigen Frau Landesrätin Dr. Gerheid WIDRICH wird die Erklärung zum Naturschutzgebiet Hundsfeldmoor demnächst erfolgen.

Blaukehlchen bauen ihre Nester am Boden, meist in Böschungen und gut in der Vegetation verborgen.

Ende August ziehen die Blaukehlchen aus Salzburg fort. Der späteste Durchzügler wurde am 24. September 1977 von M. SCHWAIGER am Zellersee festgestellt.

Literatur:

VBI = Vogelkundliche Berichte und Informationen Ausgabe Salzburg

CORTI, U.A. (1959): Die Brutvögel der Deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. und K.M. BAUER (1988).: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11/1: Passeriformes (2.Teil): Turdidae. AULA Verlag, Wiesbaden.

GRESSEL, J. (1975): Rotsterniges Blaukehlchen in Obertauern (1750 m). VBI 62: 18.

GRESSEL, J. (1976): Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia s. svecica*) - Brutvogel in Obertauern - Radstädter Tauernpaß (Hundsfeld, ca. 1750-1780 m). VBI 67: 1-3.

GRESSEL, J. (1977): Bericht aus Obertauern, Sommer 1977. VBI 72: 6-8.

GRESSEL, J. (1978): Das Rotsternige Blaukehlchen von Obertauern. VBI 76: 3-4.

GRESSEL, J. (1976): Rotsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) als Sommergast in Obertauern (1750 m), Salzburg. Egretta 19: 63-64.

GRESSEL, J. (1978): Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*. Ber. Haus der Natur Salzburg 8 (1977/78): 96-98.

GRESSEL, J. (1987): Das Rotsternige Blaukehlchen am Hundsfeld/Obertauern. Jb. Haus der Natur 10 (1982-1987): 13-15.

GRESSEL, J. (1979): Rotsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) als Brutvogel am Radstädter Tauernpaß/Salzburg. Monticola 4 (46): 101 - 102.

GRESSEL, J. (1981): Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) als Brutvogel in den Salzburger Alpen. öKO.L 2/81: 19-22

LINDENTHALER, A. (1978): Wiesenpieper und Weißsterni-

©Salzburger Vogelkundliche Berichte, Salzburg, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ges Blaukehlchen auch 1978 am Wallersee brütend. VBI 76: 13-14.

MILES P. (1978): Novy obyvatel nasich hor. Krkonoce 10/78, S. 10

MILES P. (1978): Slavik modrácek tundrovy (*Luscinia svevica svevica*) hnizdiv Krkonosich, Prunella 1/1978: 3-7

MILES P. (1989): Red-Spotted Bluethroat (*Luscinia svevica svevica*) nests in the Krkonose National-park. Opera Corcontica, 26: 117-139

MILES P. (1986): Die Vögel des Krkonose Gebirges. Acta Universitatis Carolinae - Biologica 1985: 1-101

MILES P. (1990): Za modràcky tundrovymi. Krkonose 10/90: 29-30.

SCHMIDT E. (1988): Das Blaukehlchen. Neue Brehm-Bücherei 426.

STAAV R. (1975): Migration of Nordic Bluethroats *Luscinia svecica svecica*. Var Fagelvärld 34: 212-219.

TSCHUSI zu SCHMIDHOFFEN, V.v. (1896): über das Vorkommen des rothsternigen Blaukehlchens (*Cyanecula caerulecula* (Pall) in österreich und Deutschland. Ornithologisches Jahrbuch 7: 234-237.

WALLSCHLÄGER D. (1978): Imitationsleistungen eines Blaukehlchens *Luscinia svevica* (L). Mitt. Zool. Mus. Berlin 54, Suppl. A. Ornithol. Z.: 173-181.

WARTMANN B.: (1980): Rotsterniges Blaukehlchen *Luscinia svevica svevica* brütet im Dischmatal bei Davos. Ornithol. Beob. 77: 241-246.

WINDING N. und M. SCHWAIGER (1978): Beobachtungsprotokoll Obertauern 18.-20. Juni 1978. VBI 76: 10-12.

Anschrift der Verfasserin:
Johanna Gressel
Tauxgasse 29
5020 Salzburg

AUS DEM KARTEIDIENST

Eine Auswahl aus den eingelaufenen Meldungen in alphabethischer Reihenfolge der Beobachter. Allen Einsendern ein herzliches Dankeschön!

Gerhard AUBRECHT:

Eiderente: 28.6.1990 1 w am N-Ende des Fuschlsees bei Fuschl (Beobacher: Angelika TIPLER)

Heinrich BRENNSTEINER:

Zahlreiche Beobachtungen aus dem Stubachtal und Salzachtal bei Uttendorf, darunter Steinadler, Habicht, Sperber, Auerhuhn, Birkhuhn, Waldschnepfe, Kiebitz, Hänfling, Kernbeißer, Schneefink etc.

Michael GRAF:

Waldkauz: 1989 3 besetzte Waldkauznistkästen in Siggerwiesen mit insges. 10 Jungvögeln.

Johanna GRESSEL:

Viele Daten vom Hundsfeld, Obertauern, so z.B.:

Sperber: 16.7.1990 Hundsfeld: 1 Ex. jagt erfolglos einen Wasserpieper (Beobachter: Peter WINKLER)

Neuntöter: 28. und 29.7.90 je 1 Ex. in 1830 bzw. 1750 m Höhe.

Wacholderdrossel: 20.6.90 1 Paar mit Nistmaterial

Hänfling: 28.7.90 1 flügger juv.

Birkenzeisig: 20.6.90 bereits 12-15 flügge juv.

Alfred GRÜLL:

Eisvogel: 16.8.1990 1 Ex. Hallein-Gamper Au

Waldwasserläufer: 18.8.1990 1 Ex. ebenda

Hermann HINTERSTOISSER:

Steinadler: 1.8.1990 Brutnachweis aus dem Glemmertal

Haselhuhn: Augustdaten (1990) von Fusch und Zell am See

Eduard HRDLICKA:

Zahlreiche Daten vom Hochfilzen-Moor und aus dem Raume Leogang.

Kolbenente: 29.3.1990, 1 m am Grießensee/Hochfilzen

Reiherente: 22.7.1990, unter etlichen Ex. 1 w mit 3 pull., Hochfilzen/Grießensee.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Salzburger Vogelkundliche Berichte

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Gressel Johanna

Artikel/Article: Das Blaukehlchen (Luscinia svecica) und seine Verbreitung im Land Salzburg. 10-15